

Herbert Hinterleithner

Haben Sie Dank für das Heft 3/06 Ihrer Zeitschrift, das ich mit Staunen über die Vielseitigkeit der Beiträge und den Umfang aufgeschlagen habe. Vielleicht interessiert es Sie, wieso ein Norddeutscher mehr über Hinterleithner erfahren möchte. Vor 35 Jahren, am 1. Juli 1953, sprach Martin Heidegger, an dessen Seminar „Übungen im Lesen“ ich teilnahm, mit mir über Gedichte, die ich ihm vorgelegt hatte. Er tadelte, dass sie öfters nicht anschaulich genug seien, und um sein Urteil verständlicher zu machen, las er mir aus den *Südlichen Terzinen* ein Gedicht vor. Leider weiß ich nicht mehr genau, welches es war; ich vermute, es war *Trost aus Trümmern*. Um vielleicht einer Frage zuvorzukommen: In all den Jahren bis zu meinem letzten Besuch 1975 ist Hinterleithner zwischen ihm und mir nicht wieder erwähnt worden.

Ich merke noch an, dass Heidegger viel umfassender, als öffentlich bekannt ist, verfolgt hat, was im Dichten geschah. Das wird niemanden überraschen, der sein Denken über die Sprache aufzufassen sucht.

Curd Ochwaldt, Hannover